

MEDIENINFORMATION

GITTI SCHNEIDER

DASS DER HIMMEL ÜBER MIR SICH KLÄRE

20.7. – 7.10.2018

ERÖFFNUNG 19.7.2018, 18 Uhr

VOLSKUNSTMUSEUM

Die Innsbrucker Künstlerin Gitti Schneider gestaltet im Tiroler Volkskunstmuseum eine Installation. Ausgehend von einem persönlich-biografischen Zugang schafft sie in ihrem Projekt „Dass der Himmel über mir sich kläre“ mit fragilen Papierbahnen eine Metapher für die Vergangenheit.

INNSBRUCK. Bei jedem Lufthauch bewegen sie sich: vierzig zarte, durchscheinende Papierbahnen aus japanischem Maulbeerpapier. Bemalt, bearbeitet und eingeölt von Gitti Schneider. Horizontal angebracht im Kreuzgang des Volkskunstmuseum verbindet sich die Installation mit der Umgebung. Die Künstlerin betitelt diese sinnliche Arbeit mit „Dass der Himmel über mir sich kläre“. Der poetische Name unterstreicht Schneiders Grundstimmung bei der Umsetzung ihrer Kreation: verwaschene Erinnerungen, klärende Gedanken und das Gefühl der Leichtigkeit.

PD Dr. **Wolfgang Meighörner**, Direktor der Tiroler Landesmuseen, betont: „Gitti Schneiders feinfühliges Arbeiten ermöglichen es Besucherinnen und Besuchern sich von den Erinnerungen der Künstlerin, aber auch ihren eigenen berühren zu lassen. Die Arbeit lässt Fragen über die eigene Herkunft zu und eröffnet neue Perspektiven auf die persönliche Biografie.“

„Die Umsetzung des Projekts im Kreuzgang ist äußerst gelungen. Gitti Schneiders Arbeit passt wunderbar in den geschützten Innenhof, der zwischen der Hofkirche und dem ehemaligen Klostergebäude liegt und das Museum mit der Hofkirche verbindet“, so Dr. **Karl C. Berger**, Leiter des Tiroler Volkskunstmuseum, und **Anna Engl**, MA, Kuratorin der Ausstellung, über das Projekt.

Entdeckte Familiengeschichte

Hintergrund für die Arbeit ist Schneiders Familiengeschichte, auf die sie vor ein paar Jahren unverhofft stieß. Beim Bezug ihres neuen Ateliers in der Innsbrucker Pradlerstraße entdeckte Schneider, dass in dem Gebäude bereits ihr Urgroßvater gewirkt hatte. Schneider begann, sich intensiv mit der Geschichte ihrer Familie auseinanderzusetzen. Der Weg zu ihrer Vergangenheit führte sie als Erstes nach Triest. Als Geschäftsführer einer Triester Großbäckerei wurde Josef Gottsmann 1912 nach Innsbruck geholt, um die Erste Tiroler Arbeiterbäckerei (ETAB) zu leiten. Gemeinsam mit seiner Frau und seinen fünf Töchtern übersiedelte er per Kutsche nach Innsbruck. 1914 verstarb der erst 42-jährige Gottsmann. Seine älteste Tochter – die Großmutter der Künstlerin – hat seine letzten Lebenstage in einem seiner Notizbücher genau beschrieben. Diese persönlichen Aufzeichnungen und die Situation, genau an jenem Ort angekommen zu sein, an dem das Leben der Bäckersfamilie Gottsmann vor hundert Jahren stattgefunden hat, haben Gitti Schneiders Erinnerungen an die geliebte Großmutter gestärkt und die Künstlerin nicht mehr losgelassen.

Mehrjähriges Kunstprojekt

Die Orte, an denen ihr Urgroßvater mit seiner Frau und seinen fünf Töchtern gelebt hatte, und die damit verknüpften Geschichten und Eindrücke verarbeitete Schneider in ihrem Kunstprojekt, das 2014 mit einem mehrwöchigen Studien- und Malaufenthalt in Triest begann. Schneider nutzte die Gelegenheit, an diesem Ort ihrer Familienvergangenheit nachzuspüren.

Die Fahne als Medium

Die Fahne als künstlerisches Medium hat Schneider schon seit Längerem für sich entdeckt. Die Papierbahnen zeichnen sich dadurch aus, dass sie im Unterschied zu einem Bild, das durch einen Rahmen begrenzt und gehalten wird, etwas Unabgeschlossenes haben. Zudem bieten sie die Möglichkeit, sie während des Malens zu betreten und sich so direkt in die Malerei zu begeben. Die Fahne reflektiert auch Schneiders Arbeitsweise. Ihre Aufmerksamkeit gehört den Zwischentönen und Zwischenräumen mit all ihren Unbestimmtheiten und Flüchtigkeiten. Ihnen spürt die Künstlerin mit allen Sinnen nach, um sie malerisch zu transformieren.

Mischtechnik und Collage

Ihre künstlerische Intervention versteht Schneider als eine Reflexion der Geschichte ihrer Vorfahren. Die reliefartigen Papierbahnen, die im Volkskunstmuseum gezeigt werden, wurden von ihr aufwändig bearbeitet. Flächig aufgetragene Farbpigmente und das stellenweise Tränken in Öl verleihen dem Papier reliefartige, körperhafte Formen. Mit dunkler Tusche gezogene Linien auf den Bahnen erinnern an handschriftliche Notizen, die einen Bezug zu den bei den Recherchen gefundenen Tagebüchern und Briefen von Schneiders Familie herstellen.

Die Künstlerin arbeitet mit Naturpigmenten und erzielt durch den Einsatz verschiedenster Bindemittel immer wieder andere Farbtöne und -konsistenzen. Die immer wieder in ihren Werken verwendeten Gold-, Gelb- und Rottöne entnimmt die Künstlerin alten Fotografien ihrer Urgroßeltern, die in Triest aufgenommen wurden. Viele der gezeigten Collagen haben Risse, die Schneider mit alten Buchseiten kaschiert. Damit deutet die Künstlerin an, dass sie die Vergangenheit nie als Ganzes, sondern nur in kleinen Facetten und Momenten sieht.

Inszenierung

Die individuell bearbeiteten Bahnen hängen von der Decke des Kreuzgangs und ermöglichen den BesucherInnen, sich tatsächlich und im übertragenen Sinne berühren zu lassen. Manche Fahnen sind steifer, jene Stellen aber, die man oft berührt hat, sind weicher und geschmeidiger. In der Bewegung zeigt sich diese Unterschiedlichkeit – jede Passantin und jeder Passant nimmt daher Einfluss auf das Werk. Ergänzend zu den Papierbahnen platziert Schneider an den Wänden Gedanken und kurze Erzählungen aus ihrer Feder – mögliche Impulsgeber für weitere Überlegungen und Assoziationen der BesucherInnen. Mit ihrem Projekt möchte Schneider das Bewusstsein der BesucherInnen darauf lenken, dass uns die Vergangenheit in vielerlei Hinsicht prägt. Auch in den Sammlungen des Volkskunstmuseum stöberte Schneider für diese Arbeit. Historisches Schuhwerk stellt sie ihren Papierbahnen und Texten zur Seite, als Symbol für die Lebensgeschichten der BesucherInnen.

Die Künstlerin

Gitti Schneider, geboren 1958 in Innsbruck, studierte Kunstgeschichte und Psychologie an der Universität Innsbruck. Nach ihrem Doktorat war sie von 1984 bis 1991 als Autorin der Österreichischen Kunsttopographie tätig. Seit 1998 ist sie freischaffende Künstlerin. Zahlreiche Einzelausstellungen und Beteiligungen an Gruppenausstellungen im In- und Ausland führten sie u. a. nach Berlin, Brüssel, Triest, Haifa, Wien, Rom und Assisi.

PUBLIKATION

Zur Ausstellung erscheint die Begleitpublikation „StudioHefte 33. Gitti Schneider. Dass der Himmel über mir sich kläre“ mit einem Vorwort von Wolfgang Meighörner sowie Beiträgen von Veronika Berti, Karl Eller, Anna Engl, Gitti Schneider und Michael Svehla. ISBN 978-3-900083-75-5, € 7,50
Die Publikation ist in den Museumshops der Tiroler Landesmuseen und online unter <http://shop.tiroler-landesmuseen.at> erhältlich.

RAHMENPROGRAMM

KÜNSTLERINNENFÜHRUNG

Fr 20.7. und 24.8., 16 Uhr; So 29.7. und 12.8., 11 Uhr, mit Gitti Schneider

KÜNSTLERINNENGESPRÄCH, 11 UHR

So 23.9., mit Veronika Berti und Gitti Schneider, Eintritt frei

FÜHRUNG, 16 UHR

Fr 7.9., mit Anna Engl

ORF-LANGE NACHT DER MUSEEN, 18 – 24 UHR

Sa 6.10., Spezialprogramm

INFO

T +43 512 594 89-111 oder info@tiroler-landesmuseen.at

TIROLER VOLKSKUNSTMUSEUM

Universitätsstraße 2, Innsbruck

Täglich 9 – 17 Uhr

T +43 512 594 89-510

Kontakt für Gruppenführungen: T +43 512 594 89-111 oder info@tiroler-landesmuseen.at

www.tiroler-landesmuseen.at

EINTRITTSPREISE

Kombiticket für alle Häuser der Tiroler Landesmuseen: € 11, ermäßigt: € 8; Führungsbeitrag: € 2

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 19 Jahre, Schulklassen, Museumsvereinsmitglieder, mit Innsbruck Card, Kulturpass Tirol und dem Freizeitticket Tirol

Ermäßigter Eintritt für StudentInnen unter 27 Jahre, SeniorInnen, Gruppen ab 10 Personen, mit Ö1-Club Card, ÖBB Vorteilscard, ÖAMTC-Clubkarte u. a.